

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Ercheint täglich früh 6 1/2 Uhr.
Redaction und Expedition
Zochmüßgasse 23.
Besprechungs- und Abrechnungs-
Büro Mittags 10-12 Uhr.
Nachmittags 4-6 Uhr.
Für die Abgabe einzelner Nummern
macht sich die Redaction nicht
verantwortlich.
Annahme der für die nächst-
folgende Nummer bestimmten
Artikel an Wochenenden bis
1 Uhr Nachmittags, an Sonn-
und Festtagen früh bis 1/2 Uhr.
In der Filiale für Zul. Annahme:
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,
Postfach 104, Rathhausstr. 18, p.
nur bis 1/2 Uhr.

Abonnementpreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.,
incl. Frachtkosten 5 Rthl.,
durch die Post bezogen 6 Rthl.
Jede einzelne Nummer 25 Pf.
Belegexemplar 10 Pf.
Gebühren für Extrablätter
ohne Postförderung 25 Rthl.,
mit Postförderung 45 Rthl.
Inserate 6 Spalten 20 Pf.
Größere Schriften laut unserer
Preisverzeichnisse — Tabellarische
Sach nach höherem Tarif.
Reklamen unter dem Rubricationspreis
die Spalte 40 Pf.
Inserate sind stets an die Expedition
zu senden. — Rabatt wird nicht
gegeben. Zahlung pro numerando
oder durch Postnachschuß.

No. 88.

Sonnabend den 29. März 1879.

73. Jahrgang.

Zur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen
Sonntag den 30. März nur Vormittags bis 1/2 Uhr
geschlossen.
Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung.

Zu Ofern d. J. sind vier Wasthaltungsspenden im Betrage von 77 A 8 S., 67 A 45 S. und zweimal 40 A 47 S. an die hiesige, unbesoldete arme Bürgerstiftung, welche sich in der Zeit von Ofern a. J. bis Ofern d. J. vertheilt haben, von uns zu vergeben und sind schriftliche Gesuche um diese Spenden unter Beifügung der Bescheinigung, eines von zwei hiesigen Bürgern bei deren Bürgerpflicht ausgestellten Zeugnisses über die Unbesoldetheit und Bedürftigkeit der Bewerberin, sowie, was das eine nur an ehelich Geborene zu vergebende Wiedertretende, ein Spendium von 40 A 47 S. anlangt, einer Geburtsbescheinigung bis zum 5. April e. in unserer Registratur, Rathhaus 1. Etage, Zimmer Nr. 15, einzureichen.
Leipzig, den 20. März 1879.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georl. Richter.

Bekanntmachung.

Ein im Hause Nr. 1 der Freystraße hieselbst gebaltener Hund, gelber männlicher Pinscher, 1 bis 1 1/2 Jahre alt, ist gestern Vormittag in der hiesigen Cavallerie, wohin er wegen Verbautes der Lokomotive gebracht worden war, umgehenden und die Section hat diesen Hund befreit. Der gedachte Hund ist, nachdem er bereits am 23. dieses Monats ausfällige Erscheinungen gezeigt, am 24. dieses Monats, mit Maulkorb versehen, entlassen, am 26. dieses Monats Morgens ohne Maulkorb, mit einem Stück Strick am Halsbande, zurückgeführt und nunmehr in Gewahrsam gebracht worden. Jeder bei dieser Hund mehrere Personen gesehen. Es ist bemerkt worden, daß derselbe am Morgen des 26. dieses Monats auf der Freystraße mit einem anderen Hunde sich begab; er hat sich übrigens häufig auf der Promenadenwiese im Park mit anderen Hunden herumgetrieben.
Vorstehendes veranlaßt uns, hiermit die Hundesperre auf 12 Wochen, also bis mit dem 19. Juni dieses Jahres dergestalt zu verhängen, daß während dieser Zeit im hiesigen Stadtbezirk, also auch im Vorstehende und in der sonstigen Umgebung der eigentlichen Stadt, Hunde nicht frei umherlaufen, sondern nur dann auf öffentliche Straßen, Wege oder Plätze gebracht werden dürfen, wenn sie mit Maulkorb versehen sind und, soweit sie nicht angebunden sind, außerhalb des Trottoirs und der an den Grundstücken hinlaufenden Fußwege an langer Leine geführt werden.
Alle Hundebesitzer haben übrigens ihre Hunde genau zu beobachten und bei Wahrnehmung irgend welcher verdächtigen Erscheinungen an denselben sofort die nöthigen Vorkehrungen zu treffen und bei uns Anzeige zu erstatten.
Über vorstehenden Anordnung zu verhandeln, beziehentlich denselben nachzugeben unterläßt, wird um Geld bis zu 60 A oder mit Haft bis zu 14 Tagen gekrafft werden.
Hunde sind Hunde, welche außerhalb der Grundstücke frei umherlaufend angetroffen werden, vom Gassier wegzuweisen und zu tödten.
Leipzig, den 20. März 1879.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georl. Richter.

Dankfagung.

Der Herr Kaufmann Carl Voigt hieselbst (Bartenstraße 14) hat uns Hundshundert Mark in fünfprocentigen Werthpapieren überreicht, mit der Bestimmung, daß die jährlichen Zinsen zur Unterhaltung eines unentgeltlichen Theologien-Studiums aus seiner Vaterstadt Naumburg a. S. verwendet werden sollen. Indem wir diese Gütigkeit zu öffentlicher Kenntniß bringen, sprechen wir zugleich dem hochberzogenen Geber für diese willkommene Bereicherung des Stipendienfonds unsern herzlichsten Dank aus.
Die theologische Facultät.
D. Delbig, d. S. Decan.

Trauer in Kaiserhause.

Dem großen nationalen Fest- und Freudentage vom 22. März ist bald ein Tag der herbsten Trauer und tiefsten Betrübnis für das Kaiserhaus gefolgt, ein Beweis für das von allmächtigen Gotte der Menschheit auferlegte Gesez, daß Nichts von Bestand auf seiner Erde ist, daß er selbst dem Wecker Freude oft auch bittere Tropfen zumischt, die eine Mahnung für uns sind, daß alles Irdische vergänglich und alles Beklebende unzulänglich ist. Raum hatte die erhabene Gemahlin des Kronprinzen den ersten Schmerz über den Verlust überwunden, der ihr allerhöchster Gatte getroffen, da triß ihr derselbe tödtliche Feind, der ihr die Schwester genommen, den blühenden Sohn vom Herzen! Es ist der herbste Schlag, der das kaiserliche Ehepaar treffen konnte. War es doch so natürlich, daß die Eltern mit ganz besonderer Liebe gerade an diesem Kinde hingingen. War ihnen doch einst die Geburt des Prinzen Waldemar ein lindender Balsam gewesen für die Wunde, welche ihnen der Tod des Prinzen Sigismund geschlagen. Nun ist auch dieser Trost genommen, ohne daß ihnen auch nur verbleibend wäre, den einen der ihnen noch verbleibenden zwei Söhne an der Bahre des Hingegangenen aus Herz trüben zu können; Prinz Heinrich will in weiter Ferne jenseits des Weltmeeres. Und welche neuen bitteren Leid ist dem vielgeprüften Kaiser beschieden. Eben noch hört die Nation die freudig bewegten Dankesworte des geliebten Monarchen, und inzwischen empfängt derselbe bereits von der in Berlin versammelten Vertretung der Nation die Beileidsbezeugung zu einem erschütternden Familienereignisse.
Der Reichstag erhob sich in ehrerbietigem Schweigen, als Präsident v. Forckenbeck am Beginn der Sitzung, wie die N. L. C. schreibt, mit bewegter Stimme die Trauerkunde mittheilte und um die Ermächtigung bat, den Majestäten und dem kaiserlichen Ehepaar die Gefühle des Hauses zu übermitteln. Eine würdigere Kundgebung ist im Reichstage nie gesehen worden, ganz unwillkürlich, wie sie war, brachte sie die Stimmung nur um so ergreifender zum Ausdruck. Und wir sind überzeugt, diese Stimmung ist die Stimmung des ganzen deutschen Volkes. Das Leid, das unsern geliebten Kaiserhause widerfährt, es wird mitempfunden bis in die letzte Gasse der weiten Gauen

unseres Vaterlandes. Würde diese Thatsache der allgemeinen Trauer dem schwer beimgesuchten Elternpaar ein wenig auch nur schwacher Trost sein können! Würde sie dem greisen Kaiser die neue Prüfung erleichtern helfen! Wohl wissen wir, daß in diesem gütigen Herzen ein Gefühl verzweifeln kein Unmuth keine Sünde findet. Aber unabwendbar ist auch für Kaiser Wilhelm's starke Seele der rein menschliche Schmerz über den danken Willen, die ihm immer von Neuem den besten Lebensabend verdüstern. Sorgen wir, wir Alle, dafür, daß durch den Wolkenschleier trotz Allem und Allem der wohlthätigste Sonnenstrahl hindurchbrechen, der Sonnenstrahl der Liebe eines treuen und dankbaren Volkes!

Berlin, 27. März. Die Bevölkerung der Hauptstadt wurde heute Morgen überrascht durch eine Todesnachricht, die sich wie ein Paufer vernehmen ließ. Der Kronprinz hat seinen jüngsten Sohn Waldemar, einen hoffnungsvollen Prinzen im Alter von 11 Jahren, durch einen plötzlichen Tod heute in aller Frühe verloren. Von einer vorherigen Krankheit des Prinzen war keine Kunde in das größere Publikum gedrungen, alle Welt wußte vielmehr, daß er noch am Sonnabend in aller Gesundheit bei seinem kaiserlichen Großvater zur Gratulation erschienen war. In Wirklichkeit hat er denn auch erst seit dem Montag wegen diptheritischer Erscheinungen das Zimmer und Bett hüten müssen. Die Ärzte haben aber bis gestern Abend keinen Anlaß zu ernstlichen Besorgnissen gehabt, was wohl am besten daraus hervorgeht, daß die Kronprinzessin noch vorgestern Abend ihrer Tochter, der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, in Potsdam einen mehrstündigen Besuch gemacht hat. In der Nacht hat sich der Zustand des Kranken erheblich verschlimmert und um 3 1/2 Uhr ein Herzschlag seinem jungen Leben ein Ende gemacht. Daß die Theilnahme der Bevölkerung eine allgemeine ist, erscheint am so begreiflicher, wenn man sich erinnert, daß das kaiserliche Ehepaar schon früher, bei Beginn des Krieges mit Oesterreich im Jahre 1866, den Tod eines Söhnchens zu beklagen hatte und daß der zweite Sohn, der Prinz Heinrich, gegenwärtig in fremdem Welttheile auf einer Reise weilt, die ihn noch über Jahr und Tag vom Elternhause fern halten wird.

Zur gefälligen Beachtung.

Um bei Ausgabe der Legitimationskarten zum Abholen des Tageblattes beim Quartalswechsel den Andrang möglichst zu beschränken, können die geehrten Abonnenten **Karte und Rechnung bereits von heute an** in Empfang nehmen lassen.
Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bermiethung in der Fleischhalle am Plauen'schen Platz.

Die zum 22. Juni d. J. miethfrei werdende Abtheilung Nr. 8 der obigen Fleischhalle soll von da ab gegen einmonatliche Kündigungsfrist
Donnerstag den 17. April d. J. Vormittags 11 Uhr
an Rathshalle im Versteigerungswege anderweit vermiethet werden und fordern wir Nichtblüßige hierdurch auf, sich in diesem Versteigerungstermine einzufinden und ihre Gebote zu thun.
Die Vermiethungs- und Versteigerungsbedingungen liegen schon vor dem Termine auf dem Rathhausplatz, 1. Etage, zur Einsichtnahme aus.
Leipzig, den 24. März 1879.
Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Georl. Gerutti.

Abänderung des jetzigen Eisenbahn-Tariffsystems.

Mit Bezug auf die der kaiserlichen Eisenbahn-Tariffcommission vorliegenden Anträge auf Einführung einer zweiten, ermäßigten Stückgutklasse und Abänderung der Vorschriften über die allgemeinen Wagenladungsbedingungen hat das Präsidium des Deutschen Handelsstaates dessen Mitglieder um Erhebungen über folgende Fragen erlucht:
1) Ist die Einführung einer zweiten, ermäßigten Stückgutklasse als ein entschiedenes Verkehrsbedürfnis anzuerkennen?
2) Wird diesem Bedürfnisse entsprochen, wenn die ermäßigte Stückgutklasse allgemein für Güter der Specialtarife eingeführt wird? oder ist die zweite Stückgutklasse für bestimmte Artikel, und zwar der Specialtarife, und andere darin nicht enthaltene Artikel, die (speciell zu bezeichnen sind, einzuführen?
3) In welchem Verhältnisse stehen die Stückgutentlohnungen für jeden der bezeichneten Artikel zu den Wagenladungen, und welche finanzielle Bedeutung für Versender und Empfänger ist der Ermäßigung der Stückgutfracht für die betreffenden Artikel beizumessen?
4) Ist es als ein erheblicher Mißstand anzuerkennen, daß die Bedingung der Verladung von mindestens 10 000 kg auf einen Wagen für die Anwendung der Güter der allgemeinen Wagenladungsclassen 3 zur Folge hat, daß die Höhe der Fracht auf 1 t und 1 km von dem Rauminhalt und der Tragkraft der am Abendeort verfügbaren Wagen abhängig ist?
5) Für welche Artikel macht sich dieser Mißstand geltend?
Die Beantwortungen werden ersucht, etwaige Wünsche und gutachtliche Meinungen in Bezug auf obige Punkte
bis zum 31. d. M.
schriftlich an unser Bureau, Neumarkt 19, I, gelangen zu lassen.
Leipzig, im März 1879.
Die Handelskammer.
Dr. Bachmann, Vors. Dr. Senfel, S.

Oeffentliche Handelslehranstalt.

Zu der heute Nachmittag 3 Uhr stattfindenden Entlassung der Schüler der höheren Abtheilung beehrt sich hierdurch ergebenst einzuladen
Carl Wolfram, Director.

Politische Uebersicht.

Berlin, 28. März.
Bei den Verhandlungen mit Rom spielt das Berliner Centrum, jene jesuitisch-demagogische Clique, deren Panier die Vaterlandlosigkeit ist, eine ziemlich stützende Rolle, wie genugsam aus der Haltung derselben während der letzten Kämpfe im Reichstage hervorgeht. Die parlamentarischen Parteigänger des heiligen Ignaz von Loyola haben augenscheinlich an Judenthüm und rabulistischer Provocationskunst Einbußen erlitten, weil ihre Taktik gebietet, sich zunächst aufs Abwarten zu legen, den Mantel nach dem Winde zu hängen und den Pferdeschweif zu verbergen. Um dennoch die Führung des Centrums mit dem Vatican als bezwingend darzustellen, bieten die belgischen Ultramontanen den deutschen die Hand, denn die gegangene Masse vult docipit. Ein Herr Lebroucq, Redacteur der ultramontanen „Globe“ in Brüssel, der Mitglied der Deputation belgischer Journalisten war, welche an der bekannten Kundenz im Vatican theilnahm, veröffentlicht folgendes:
„Während unseres Aufenthaltes in Rom ist uns ein Wort des Papstes zu Ohren gekommen, welches allen Gerüchten und Insinuationen über die angebliche Mißbilligung der Politik des Centrums durch den heiligen Vater das formelle Dementi entgegenlegt. Niemand nahm sich die Freiheit, gerade über diesen Punkt der „internationalen Politik“ eine Frage an Seine Heiligkeit zu stellen. Leo XIII. sollte die Ansicht des römischen Stuhles in solchen klaren und unabweisbaren Worten zusammenfassen: „Ce que le centre veut, le Pape le veut; et ce que le Pape veut, le centre le veut.“ Der Papst will, was das Centrum will; das Centrum will, was der Papst will.“
Gegenwärtig kann wohl nur von dem zweiten Theil dieses Dictums die Rede sein.
Einer der sähigsten Köpfe der deutschen Diplomatie wird demnächst Herr v. Bilo w attaché werden. Der kaiserlich deutsche Gesandte am Königlich griechischen Hofe, Geheimrath v. Radowit, soll guten Vernehmen nach seinen Posten zu Athen im Laufe des nächsten Monats verlassen, um im Berliner Auswärtigen Amte eine hervorragende Stellung einzunehmen. Herr v. Radowit ist einer der gründlichsten Kenner des Orients.
In Berliner liberalen Kreisen rechnet man mit Bestimmtheit darauf, daß der Cultusminister Dr. Fall eine Petition der ultramontanen Ultramontanen Köln zurückweisen wird, welche verlangt, daß der dortige Regierungs- und Schulrath Lawer, welcher früher Divisionspfarrer in Coblenz war, abberufen werde, weil er eine Protestantin geheiratet hat. Es ist in der That kaum glaublich, welcher verwerflichen Intoleranz die jesuitische Demagogie fähig ist!
Dem vor wenigen Tagen verstorbenen Senior des preussischen Abgeordnetenhauses, Bäckhoff, ist der Senior des Herrenhauses, Herr von Chlapowski zu Tarew bei Kosten, der allerdings noch erheblich älter war (geb. 26. Mai 1789) in der Nacht zum Donnerstag im Tode gefolgt.
Die vom Landtag des Fürstenthums Sonderhausen eingesetzte Commission zur Vorberathung der Ausführungsgesetze zur Justizorganisation hat bislang noch nicht an die Arbeit gehen können, weil ihr Vorsitzender, Landrath Reinhardt, als Reichstagsabgeordneter in Berlin weilt. Derselbe hat aber seine Rüdkehr und damit auch die Commissionssitzungen für nächste Woche in Aussicht gestellt. — In Weimar hat der Landtag die Erhöhungen der Gehälter der Rechnungsräthe, Vorstände nach den Vorschlägen der Commission gegen eine Minorität von 12 Stimmen angenommen; die weitergehenden Anträge der Regierung wurden abgelehnt. Die Kammerbefolgung eines Rechnungsrathmanns der größten Bezirk stellt sich nunmehr auf 3600 Rthl.

et ce que le Pape veut, le centre le veut.“ Der Papst will, was das Centrum will; das Centrum will, was der Papst will.“
Gegenwärtig kann wohl nur von dem zweiten Theil dieses Dictums die Rede sein.
Einer der sähigsten Köpfe der deutschen Diplomatie wird demnächst Herr v. Bilo w attaché werden. Der kaiserlich deutsche Gesandte am Königlich griechischen Hofe, Geheimrath v. Radowit, soll guten Vernehmen nach seinen Posten zu Athen im Laufe des nächsten Monats verlassen, um im Berliner Auswärtigen Amte eine hervorragende Stellung einzunehmen. Herr v. Radowit ist einer der gründlichsten Kenner des Orients.
In Berliner liberalen Kreisen rechnet man mit Bestimmtheit darauf, daß der Cultusminister Dr. Fall eine Petition der ultramontanen Ultramontanen Köln zurückweisen wird, welche verlangt, daß der dortige Regierungs- und Schulrath Lawer, welcher früher Divisionspfarrer in Coblenz war, abberufen werde, weil er eine Protestantin geheiratet hat. Es ist in der That kaum glaublich, welcher verwerflichen Intoleranz die jesuitische Demagogie fähig ist!
Dem vor wenigen Tagen verstorbenen Senior des preussischen Abgeordnetenhauses, Bäckhoff, ist der Senior des Herrenhauses, Herr von Chlapowski zu Tarew bei Kosten, der allerdings noch erheblich älter war (geb. 26. Mai 1789) in der Nacht zum Donnerstag im Tode gefolgt.
Die vom Landtag des Fürstenthums Sonderhausen eingesetzte Commission zur Vorberathung der Ausführungsgesetze zur Justizorganisation hat bislang noch nicht an die Arbeit gehen können, weil ihr Vorsitzender, Landrath Reinhardt, als Reichstagsabgeordneter in Berlin weilt. Derselbe hat aber seine Rüdkehr und damit auch die Commissionssitzungen für nächste Woche in Aussicht gestellt. — In Weimar hat der Landtag die Erhöhungen der Gehälter der Rechnungsräthe, Vorstände nach den Vorschlägen der Commission gegen eine Minorität von 12 Stimmen angenommen; die weitergehenden Anträge der Regierung wurden abgelehnt. Die Kammerbefolgung eines Rechnungsrathmanns der größten Bezirk stellt sich nunmehr auf 3600 Rthl.